

habit mit dem Hochzeitsanzug des Bauern, nahm noch das bare Geld, etwa 30 M., mit und machte sich auf die Soeden. Bis jetzt hat man von dem Gauner keine Spur.

\* Drei deutsche Matrosen ertrunken. Aus Tintau wird dem „Ostasiatischen Lloyd“ vom 26. August gemeldet: Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich am letzten Sonntag im August ereignet. Das Segelboot S. M. S. „Gefion“ ist gekentert und drei Matrosen haben dabei in den Wellen ihren Tod gefunden. Leutnant Richter hat mit vier Matrosen, die sich zu diesem Zwecke freiwillig gemeldet hatten, das Segelboot besetzen, um in der Nacht von Tintau zu freuzen. Auf nicht aufgeklärte Weise kenterte nach etwa halb- oder dreiviertelstündiger Fahrt das Schiff. Es gelang jedoch den sämtlichen Insassen des Bootes, sich festzuhalten. Leutnant Richter war sofort entschlossen, den Versuch zu wagen, nach der „Gefion“, die in See-weite lag, zu schwimmen, um Hilfe zu holen. Er rief deshalb den vier Matrosen zu, sich nur auf den Kiel des Bootes zu setzen. Zwei der Matrosen glaubten indessen, nachdem sie sich der Kleider entledigt hatten, durch Schwimmen das Land erreichen zu können, mußten den Versuch aber bei der starken Ebeflutung bald aufgeben. Es scheint alsdann, daß einer von ihnen zum Boot zurückkehrte, zwei andere aber nun, mit dem Strom schwimmend, Kap Guelyn zu erreichen trachteten. Die erste Kunde, daß sich ein Unfall ereignet haben mußte, kam zur „Gefion“ zu einer Stunde, als es schon dunkel war. Ein chinesisches Ruderboot, in dem zwei Europäer, darunter der Beamte der Bauverwaltung, Lazarowitsch, saßen, hatten zufällig den Leutnant Richter getroffen, der sich an einer Wassertronne, die zum Segelboot gehört hatte, haltend in den Wellen schwamm. Es gelang ihnen, den Offizier ins Boot zu ziehen; Leutnant Richter war schon so erschöpft, daß er sofort ohnmächtig wurde. Herr Lazarowitsch brachte ihn sogleich auf die „Gefion“, wo es jedoch unmöglich war, sofort über den Verbleib des Segelbootes etwas von dem Offizier zu erfahren, da er erst nach Stunden das Bewußtsein wieder gewann. Es wurde nun sogleich die Dampfmaschine klar gemacht und auf die Suche nach dem vermißten Boot aufgesandt. Zwei andere Dampfboote, die eilfertig in Tintau geholt wurden, schlossen sich ihr an. Der große Schweinewerker des Kreuzers erleuchtete dabei die Nacht nach allen Seiten. Leider war aber jede Bemühung vergebens; man fand weder von den vermißten Leuten, noch von dem Boot eine Spur. Erst am nächsten Morgen wurde ein Matrose als gerettet wieder an Bord gebracht. Er hatte Kap Guelyn erreicht. Derselbe, während die Barkassen hin und herjahren, waren sie in seine Nähe gelangt; er aber wagte nicht zu rufen, aus Furcht, dadurch seine letzte Kraft zu verlieren. Nach fünfstündigem Schwimmen erreichte der Matrose das Land, wo ihn Chinesen aufnahmen und kleideten. Nach seinen Aussagen sind die andern Matrosen vor seinen Augen versunken. Das Boot selbst dürfte von der Strömung fernwärts getrieben sein. Bei Abgang der letzten Post von Tintau nach Schanghai waren die Leichen der drei vermißten Matrosen nicht gefunden, auch von dem Boot keine Spur entdeckt.

\* Die Anzeichen eines langen Lebens. Es ist bekannt, daß man von Alters her aus den Rinken der Hand Ausschlässe über das Schicksal, auf ein langes oder kurzes Leben eines Menschen zieht. Diese Theorie wird aber weit in den Schatten gerückt von der Hypothese, welche jetzt ein französischer Gelehrter aufgestellt hat. Nach derselben bestehen die besten Anzeichen für ein langes Leben eines Menschen darin, daß das Herz, die Lungen und die Verdauungsorgane gut entwickelt sind. Der Beweis für die gute Entwicklung dieser Organe soll dadurch erbracht sein, daß der Kumpflang, die übrigen Glieder dagegen verhältnismäßig kurz sind. Ein solcher Mensch wird, wenn er sitzt, groß erscheinen, dagegen klein, wenn er steht. Die Handfläche muß lang und ein wenig dick, die Finger kurz sein, die Ohren müssen ziemlich weit unten am Kopfe sitzen. Ein gutes Anzeichen für das lange Leben eines Menschen sind ferner rufbraune Augen. Weit geöffnete Nasenlöcher beweisen, daß die Lungen sehr kräftig sind, halboffene Nasenlöcher dagegen sind ein Zeichen für schwache und kranke Lungen. — So weit der französische Gelehrte, dem wir freilich die Verantwortung für seine etwas seltsame Theorie überlassen müssen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Ueber die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 bringt der „Matin“ folgende Angaben: 3000 deutsche Industrielle und Kaufleute werden sich an der Ausstellung beteiligen und insgesamt über 20 Millionen Francs hineinstecken. Die Ausstellungen sind für Deutschland besonders günstig, weil die Ausstellung in der Hauptstadt nicht nach „Sektionen“ für die verschiedenen Staaten, sondern nach Gegenständen eingerichtet wird, so daß jede Klasse die Ergebnisse der verschiedensten Länder auf demselben Gebiete nebeneinander zeigt. Dadurch wird die Vergleichung — die einzige logische Grundlage für ein Urteil — erleichtert, und dabei kann nach der Ansicht des „Matin“ Deutschland nur profitieren. Ein weiterer Vorteil für uns liegt in dem System der Kollektivausstellungen, für das die deutsche Industrie sich insolge ihres Solidaritätsgefühls besonders eigne; dieses System werde aber in der nächstjährigen Ausstellung ganz besonders in Anwendung kommen, weil dadurch Raumersparnis ermöglicht wird — und der Raum ist diesmal so kostbar! — Einen Haupterfolg verspricht das französische Blatt unserer Maschinen- u. Eisenindustrie. Vier große Dynamomaschinen von zusammen 5300 Pferdekraften werden einen Teil des Marsfelds mit Licht und Triebkraft versehen. Man ist augenblicklich mit den sechs bis acht Meter tief gehenden Fundamentierungsarbeiten beschäftigt, und ein dabei beteiligter französischer Werkmeister erklärte jüngst dem Generalkommissar, der die Arbeiten beaufsichtigt: „Ich bin stolz, an einem solchen Meilenwerte teilzunehmen.“ Der Nienstrahn in der „Galerie de Trinité“

Das kam mir nun gerade gelegen! Welche junge Frau läßt sich wohl gern in ihre Wirtschaft hineinreden, noch dazu von einer Tante, deren Haupt von der Glorie einer unübertrefflichen Mutter-Gaustrau umwoben ist? Tante Clara war die Witwe eines fürstlichen Domänenbesitzers und hatte Jahrzehnte lang einem großen ländlichen Haushalte vorgestanden. Kein Wunder also, daß sie mit allergrößter Lust auf meine in ihren Augen winzigen häuslichen Sorgen herabguckte! Da ich leider nie das Glück gehabt habe, ihren Mutter-Haushalt aus eigener Anschauung kennen zu lernen, so suchte sie mich durch mit großer Selbstgefälligkeit gehaltenen Vorträge über die Vortrefflichkeit ihrer Einrichtungen zu entschädigen, wobei sie selbstverständlich nicht verfehlte, wohlgemeinte Ratschläge mit einzuflechten. Mein schüchternes Einwand, daß ein großer ländlicher Haushalt sich mit einem kleinen städtischen nicht vergleichen lasse, wurde höflichst zurückgewiesen. Tante Clara gehörte zu der Menschenteile der Besserwisser und sagte den letzten Zweifel an ihrer Unfehlbarkeit als tödliche Beleidigung auf.

Mandy's Liebes Mal war ich nahe daran, „aus der Haut zu fahren“. Doch ich durfte mir nichts merken lassen, denn sie war nun einmal unter Galt und — wohlgerückt — nicht meine, sondern meines Mannes Tante, und die Ehefrau, daß unsere lieben Ehemänner es durchaus nicht vertragen können, wenn man an ihrer Verantwortung etwas auszuküpfen findet, lag bereits hinter mir. Deshalb schickte ich scheinbar meinen Götter hinunter und verbrach, innerlich vor Mitternacht, ihre Ratschläge zu befolgen. Uebriens tyrannisierte sie meinen guten Geiz auf dies

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Mètres“, mit dem die sämtlichen großen Maschinen der amerikanischen, englischen, belgischen und deutschen Aussteller montiert werden, ist ebenfalls deutsche Arbeit; er hebt gleichzeitig 25,000 Kilogramm. Die Hauptüberladung der deutschen Ausstellung würde aber nach dem „Matin“ die sein, daß zwei Borartile gegen deutsche Arbeit gerichtet würden: erstens die Charakteristik „Ständig und schlecht“, die seit der Ausstellung von Philadelphia unseren Erzeugnissen anhaftet; zweitens der Vorwurf des schlechten Geschmacks. Der „Matin“ fügt diese Erwartung auf eine Unterhaltung mit einem Beamten der deutschen Ausstellungskommission. Hoffentlich geht sie in Erfüllung. — Der kaiserlich deutsche Ausstellungspavillon wird im deutschen Renaissancestil gehalten sein und namentlich alle Nürnberger Bauten wiedergeben. Der Kaiser selbst hat die Auswahl unter den Plänen getroffen. Ein 50 Meter hoher Turm soll das Gebäude überragen und die Empfangszimmer des Generalkommissärs, sowie kleinere Kunstausstellungen enthalten. Deutsche Bier-Reservatoren sollen auf der Ausstellung fast ganz fehlen. Das ist schade für die deutschen Besucher, die sich an französische Bierverhältnisse gewöhnen werden; in diesjährigen Salon war es damit z. B. recht übel bestellt, da herrschte für alles Eßbare und Trinkbare der Grundsatz: „Leuer und schlecht!“

Obstpreise. Gaunhardt, 5. Okt. Auf dem Güterbahnhof stehen heute 4 Wagen ital. und niederl. Mostobst zum Preise von 4 M. 80 Pf. bis 4 M. 90 Pf. pro Ztr. Der Verkauf geht hier nur langsam. Ein Teil der Mostkisten hat den Betrieb noch gar nicht aufgenommen.

Gebörden. E. Adrian, 3. Binde, Freudenstadt. Cl. Eggensfels, ref. Apotheker, Göttingen. Jakobine Fuchs, geb. Bender, Oberreifeheim.

Neueste Nachrichten.

Wildpark, 7. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern abend 10 1/2 Uhr hier eingetroffen. Berlin, 9. Okt. Der „Volkswacht“ berichtet aus Frankfurt a. M. In Schöllrippen wurden in den Vöckingen Kupfergruben 7 Arbeiter verhaftet u. getötet.

London, 7. Okt. Auf einer im Interesse der Erhaltung des Friedens einberufenen Volkerversammlung in Carnarvon hielt Lord Morley eine Rede, in welcher er auf die gemäßigten und annehmbareren Äußerungen in der jüngsten Rede des Herrgotts von Devonshire hinwies und darlegte, daß Großbritannien seinen Wunsch habe, die Unabhängigkeit Transvaal anzuerkennen. Er könne nicht einsehen, weshalb es Großbritannien und Transvaal unmöglich sein sollte, sich zu einigen. In allen seinen bisherigen Reden habe er es Transvaal stets bringen nahe gelegt, Großbritannien auf halbem Wege entgegen zu kommen. Er behaupte, daß Transvaal das Anerkennen, den Willkürern nach jährigem Aufenthalt im Lande das Wahlrecht zu gewähren, zurückzugeben habe; nichtdeftemweniger sei es die Pflicht Großbritannien, die Thüre für weitere Verhandlungen offen zu lassen.

Mafeking, 7. Okt. Die Times melden von d. ds.: Die Bewegung der Buren an der Westgrenze Transvaals wächst, die Lage ist akut. Ein Kommando unter der Führung Cronjels in Stärke von 6000 Mann mit Krückerie steht in der Nähe von Kamathobane bei der Hoivgrub-Bobbe-Farm. Johannesburg, 7. Okt. Laufende von Eingebornen kommen vom Bande in die Stadt. Die Behörden haben beschloffen, diese mittels Eskorten aus das Land zurückbringen zu lassen. Gebern aber betreten 2 Eingeborne den Boden eines jüdischen Metzgerhändlers und schenkte ihm den Hals durch. Auch in Gorkland wurden 2 jüdische Ladenbesitzer ermordet. Die Eingebornen, besonders die Kaffern plündern alle Stellen, wo sie Schnaps vermuteten.

selbe Weise, und ich bewunderte im geheimen die Festigkeit, mit der er das ertrag, und die unerbitterte Zuversetzung, die er für die Tante hegte und die noch aus großer Stupidität herstammte. Alljährlich hatte er die großen Schulferien bei ihr verleben dürfen, und bei diesen Gelegenheiten hatte sie ihn stets mit großer Liebe umgeben, und ihn beinahe zu Tode geliebt.

Das konnte er ihr nie verzeihen und ertrag deshalb willig ihre Schranken. — Eine ganze Woche lang hatte ich allabendlich das zweifelhafte Vergnügen, den Erinnerungen von Tante und Nefen an die schönen Zeiten auf „Moklau“ zu lauschen und mir hartnäckig berichten zu lassen, welchen Geschichten der direktlichen Tafel mein Heimg dasmal den Vorzug gegeben hatte. Auch seine kleinen Jugendlinden, wie das Stübchen fridgoleger Eier, für den Fürsten streng revidierter Ananas-Erdbeeren und Sommerbirnen und dergleichen mehr, wurden gewissenhaft aufgeführt, und eine von ihm getrimmerte Spiegelgeschichte vermochte, trotz mehr als zwanzigjähriger Vergangenheit, ihr sparrames Hausfrauen-Gemüt noch in Erregung zu versetzen.

Doch selbst der interessanteste Gesprächsstoff verliert endlich einmal seinen Reiz, und nach acht Tagen fanden wir alle, daß die Ferien-Erinnerungen, die Schilderungen des Mutter-Haushalts und die Bspredlungen des verbliebenen Ehegemahls nun genugsam besprochen waren. Der Gesprächsstoff der Tante begann zu verfliegen, und nun ergriff der Nefse das Wort und schickte — was war näherlegend — unsere Nefse-Ginndüde in den glühendsten Farben unter Vorlegung der teils selbst aufgenommenen, teils gekauften Ansichten der Reichshaller Umgebung. (Fortf. 1.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 160. Telefon Nr. 30. Montag, den 9. Oktober 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Burgauer Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehn Kilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antragsanzeigen 10 Pf.

Oberamts-Steuer-Umlage pro 1. April 1899/1900.

Nach Art. 3 Ziff. 1 des Finanzgesetzes vom 27. Juli 1899 (Regbl. S. 381) ist die Steuer aus Grundeigentum und Gefällen, sowie aus Gebäuden und Gewerben nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. April 1873 (Regbl. S. 127) zu erheben. Die Umlage der Amtstörperschafts- und Gemeindesteuern auf Grundeigentum, Gefälle, Gebäude und Gewerbe hat in dem für Heranziehung derselben zur Staatssteuer bestimmten Verhältnis zu stehen. (Sfr. Gesetz vom 23. Juli 1877 Regbl. S. 198 und vom 14. Juni 1887 Regbl. S. 187)

Für das Rechnungsjahr 1899/1900 hat der Oberamtsbezirk Badnang zu bezahlen: an Staatssteuer: vom Grund-Eigentum bei 3,9% 48251 M. 75 Pf. Hievon sind abzugiehen: die auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1893 (Reg. Bl. S. 39) zu gewährenden Steuernachlässe für neubefestete Weinberge u. zwar für die Gemeinde Allmersbach 2 M. 98 Pf., Bruch 1 M. 29 Pf., Gersberg 2 M. 99 Pf., Heutensbach — M. 56 Pf., Sippoldsweiler 3 M. 69 Pf., Reichenberg 2 M. 30 Pf., Nietenau 5 M. 20 Pf. auf 18 M. 91 Pf. von den Gefällen

von Gebäuden bei 3,9% „ Gewerben bei 3,9% 48587 M. 75 Pf. 27327 M. 85 Pf. 29285 M. 45 Pf. 854 M. 91 Pf. 105201 M. 05 Pf.

an Amtsschaden kraft des von der R. Kreisregierung in Ludwigsburg durch Dekret vom 14. August 1899 Nr. 10353 genehmigten Amtsverwaltungsbeschlusses vom 28. Juli 1899 60000 M.

In diesen Summen haben die einzelnen Gemeinden die in der nachstehenden Uebersicht enthaltenen Beträge zu übernehmen und in monatlichen Raten auf den 20. jeden Monats unsehrbar an die Oberamtspflege abzuliefern. Zugleich mit dem Amtsschaden ist auch der von den in der angehängten Uebersicht genannten Gemeinden und Markungsinhabern zu leistende Beitrag zu den Unterhaltungskosten der in die Verwaltung der Amtstörperschaft übernommenen Straßen zur Umlage und zur Ablieferung zu bringen.

Die Unteranstellung auf die einzelnen Steuerpflichtigen hat nun sofort zu erfolgen. Spätestens bis 10. November 1899 ist Vollzugsbericht hierüber zu erstatten wobei anzugeben ist, wie viel je an Amts-, Gesamt- und Teilgemeinde-Schaden auf 1 Mark Staatssteuer entfällt. R. Oberamt. Preuner.

Table with columns: Gemeindegemeinde, Staatssteuer (aus Grund, aus Gefällen, aus Gebäuden, aus Gewerben, Zusammen), Von den nur amts- u. gemeindesteuerpflichtigen Objekten und von den bedingt steuerpflichtigen Objekten beträgt der Staatssteuerbetrag aus, Gesamtsumme der als Umlagefuß dienenden Staatssteuer, Amtsschaden.

Unteranstellung der Straßen-Unterhaltungskosten.

Table with columns: Gemeinde oder Markungsinhaber, Parzellen (Nr., Pf.), Gesamt-gemeinde (M., Pf.), Gemeinde oder Markungsinhaber, Parzellen (Nr., Pf.), Gesamt-gemeinde (M., Pf.), Gemeinde oder Markungsinhaber, Parzellen (Nr., Pf.), Gesamt-gemeinde (M., Pf.).

# Weten-Verkauf.

Bei der Wohnung des Unterzeichneten werden am **Mittwoch den 11. Oktober, mittags 11 Uhr**, zwei noch in gutem Zustande, außer heizbare Kochöfen im öffentlichen Aufsteck verkauft bei der Wieland'schen Dampfheidelei, Marienstraße 15.



**Ausgezeichneten selbstgekelterten Italiener Wein, ferner neuen Dürkheimer**  
Otto Feucht am Markt.

## Wachung.

### Beschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich mein früheres Geschäft, die **Wirtschaft mit Mehrgerei** in der untern Au wieder selber betreibe und bitte um geneigtes Wohlwollen.  
**Eugen Holzwarth, Mehger.**

## Ia. Getreidepresshese Ia.

in vorzüglicher Ertragskraft und Haltbarkeit aus der altrenommierten Fabrik **Gebrüder Bertel, Germersheim** täglich frisch zu haben bei **Paul Seminger, Bachnang.**

## Wineuden.

Unterzeichneter empfiehlt sein gutsortiertes Lager in

### prima Sohlleder,

deutsch und wild, sowie alle Sorten Oberleder und Schäfte, sämtliche Schuhmacherartikel bei billigsten Preisen.  
**H. Strahlenberger, Lederhandlung.**

## Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

FEINSTE MISCUNGEN  
In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten  
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00. Türkische Mischung M. 2.50  
Niederlage bei Gottlieb Wrob, Bachnang.

## Fahrnisversteigerung.

Mittwoch den 11. Oktbr., von vormittags 9 Uhr an, versteigere ich **Marktplatz Nr. 3**, im Hause des **Wäders Ergeinger**, gegen gleich bare Bezahlung:  
2 vollständige Betten, 2 Bettladen, 2 Tische, 1 Kommode, 3 Stühle, Küchengerät, Lampe, Mannsleider, 1 schönen Leberzieher und allgemeinen Hausrat, was zu freundlichst einladet  
Auktioneur **Hebelmeßer.**

## Arbeiter

Können eintreten bei **Karl Robitschek.**

## Arbeiter,

2 tüchtige solide  
20-30 Jahre alt, denen es an dauernder Stellung gelegen ist, werden bei einem Wochenlohn von 16-17 M. sofort gesucht. **Vereinigte Seifenfabriken Winnenden.**

## Wohnung

mit 3 Zimmer und sonstigen Zubehör hat bis 1. November oder später zu vermieten **W. Red, Gartenstraße.**

## 2 Schreiner

können sofort eintreten bei **Dögem.**



## Union-Wichse

in blaueisenen Dosen à 2, 10 u. 20 Pfd. Sie sind rasch schmelzen. Sie haben in den meisten Geschäften.

## Schneider-Gesuch,

einen jüngeren, geordneten, sofort und dauernd, für Groß- und Kleinkind.  
**Karl Weiß,** Schneidermeister u. Kleiderhandlung.

## W ä d e n

Sucht sofort oder später **Frau Weimar, Steige Nr. 83.**

**Gottlob Haag**  
Postsekretär  
**Lydia Höchel**  
Verlobte  
Stuttgart  
Berwinkel  
Backnang  
Oktober 1899  
Statt jeder besonderen Anzeige.

**Briefordner**  
in verschiedenen Systemen empfiehlt  
**A. Rath b. Engel.**

**Prima Italienerwein,** sowie Traubentrestler  
billigt bei **Rüfer Haas.**

**Vollstättigen Emmenthaler Reifen Limburger Rahmkäse, Schloßkäse Kräuterkäse Bismarck.**

**Heringe**  
in Gestell von 5 Dosen empfiehlt zum Tagespreis **A. Bauer b. Rathhaus.**

**Kaffee's,** feinschmeckenden gebrannten Kaffee von 80 Pf. an das Pfund, **Zucker am Hut Crystallzucker**  
empfehlen bei größerer Abnahme sehr billig **A. Bauer b. Rathhaus.**

**Schweine**  
hat zu verkaufen **Witwe Philipp.**

**Geo Döcker's Futterwürze für Schweine.**  
Vorteile: Große Futtererparnis, schnellles Fettwerden und rasches Gewichtzunehmen. Per Schachtel 50 Pf. zu haben in der oberen & untern Apotheke.

**Männer & Jünglingsverein. Die Bibliothek**  
des Vereins muß einer Revision unterworfen werden und sind deshalb sämtliche Bücher am nächsten Samstag abends von 8-9 Uhr im Vereinslokal abzugeben. Für diejenigen Bücher, welche die nachfolgende Woche abgeholt werden müssen, kommen für die Einholung 20 Pf. in Berechnung.  
Bitte besonders diejenigen Familien, in denen ein Geschle oder Beschling, welche abgegangen sind und Bücher (mit dem Stempel des Vereins) nicht mehr in Vereinsausweis abliefern, solche glühend dort abzugeben.

Unterweischach,  
Am Mittwoch (Martins) findet bei **musikalische Unterhaltung**  
statt, wozu freundlich einladet **Ulrich z. Krone.**

**Ohne Gleichen**  
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der altbewährten **Carboltheerschwefel-Seife**  
Marke: **Dreilock mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin NW. v. Erkt. a. M. Vorr.: 50 Pfg. pr. St. bei Apotheker A. Conradt.**

**Weinsteinsäure Feinsprit Blauen Vitriol**  
empfehlen **A. Roser, obere Apotheke.**  
Schöne, süße, ferbische

**Zwetschgen**  
empfehlen **E. Reutter a. Markt.**

**Ausverkauf** von sämtlichen **Gold- & Silberwaren** verfilberte Waren, Löffel und Besteck  
es wird alles zum Ankaufspreis abgegeben wegen Aufgabe dieses Artikels. **G. Polz, Silberarbeiter.** Schillerstraße 10, 1 Et.

**40 Fäßchen** mit Thürken, in Eichen gebunden, verkauft **A. Bauer b. Rathhaus.**

**Red Star Line** Postdampfer von **Antwerpen nach New York und Philadelphia**  
Auskunft erteilen,  
**Red Starlinie in Antwerpen. F. A. Winter in Backnang. G. Gelbing in Sulzbach.**

**Mittwoch**  
Bahnhof.  
**Krauthäuser**  
borrtätig in der Buchdr. von **Fr. Stroy**

## Das Bürgerliche Gesetzbuch.

II.  
Umfang des Bürgerlichen Gesetzbuches.  
Das Bürgerliche Gesetzbuch beschränkt sich, seinem Zweck entsprechend, auf das Gebiet des bürgerlichen Rechts, läßt also das öffentliche Recht unberührt. Das bürgerliche Recht wird vollständig und erschöpfend geregelt, soweit nicht in dem Gesetzbuche selbst oder in dem Einführungsgesetze Ausnahmen vorgesehen sind.  
Das Bürgerliche Gesetzbuch ist in fünf Bücher eingeteilt. Das erste Buch „Allgemeiner Teil“ enthält solche Vorschriften, die allen folgenden Büchern oder mehreren von ihnen gemeinsam sind. Auch die Vorschriften über das Namensrecht, über die juristischen Personen, Rechtsgegenstände, Fristen, Termine, Verjährung, Selbsthilfe und Sicherheitsleistung sind dort enthalten. Das zweite Buch „Recht der Schuldverhältnisse“ umfaßt die Vorschriften, welche den Verleiher, namentlich auf dem Gebiete des Vermögensrechts, vermitteln sollen. Das dritte Buch „Sachenrecht“ betrifft das unmittelbare Verhältnis der Personen zu den beweglichen und unbeweglichen Sachen, enthält also die Bestimmungen über Eigentum, Hypotheken, Pfandrecht u. s. w. In dem vierten Buch „Familienrecht“ werden die Familien-Verhältnisse und deren Wirkungen auf das Vermögen, insbesondere das persönliche Eheverhältnis, das eheliche Güterrecht, das Elternhaus und das Vormundschaftsrecht geordnet. Daran schließen sich im fünften Buch „Erbrecht“ die Vorschriften, welche den Übergang des Vermögens eines Verstorbenen zum Gegenstand haben.  
Ausgeschlossen von der Aufnahme in das Bürgerliche Gesetzbuch sind vor allem die privatrechtlichen Bestimmungen der bestehenden Reichsgesetze. Deren Vorschriften sollen, wie in dem Einführungsgesetze, Gesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche bestimmt wird, in Kraft bleiben. Die Änderungen des Strafrechts, des Strafprozeß-Ordinungs, der Gewerbe-Ordnung u. s. w. die das Bürgerliche Gesetzbuch nicht berührt, sind im Einführungsgesetze angegeben. Die Änderung des Handelsgesetzbuches, der Civilprozeß- und Konkurs-Ordnung, die sich infolge des Bürgerlichen Gesetzbuches als notwendig ergeben, bilden den Gegenstand einer selbständigen Revision der genannten Gesetze.  
Der Grundgedanke, daß das Gesetzbuch das gesamte bürgerliche Recht zu umfassen hat, erleidet weiter eine Ausnahme durch eine Reihe von Vorbehalten, die zu Gunsten der Landes-Gesetzgebung gemacht sind, und zwar für solche Gebiete, deren Regelung mit in den Bereich des öffentlichen Rechts fällt und daher meist schon durch besondere Gesetze erfolgt ist. Es gehören dahin das Bergrecht, das Enteignungsrecht, die Regulierung der gutsherrlich-häuslichen Verhältnisse u. s. w. Andere Gegenstände mußten ausgeschlossen werden, weil sie bei ihrem Zusammenhange mit den örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen der verschiedenen deutschen Gebiete einer einheitlichen Behandlung widerstreben. Aus diesen Gründen sind z. B. die Vorschriften über Familien-Erbverhältnisse, Rentenämter, Erbpachtrechte, Anwartschaften u. dgl., ferner das Wasserrecht, das Deich-, Sied-, Jagd- und Fischereirecht, das Gefundenrecht, das Mühlen- und Fährerecht der Landes-Gesetzgebung vorbehalten. Auch das Versicherungs- und Verlagsrecht haben im Bürgerlichen Gesetzbuche keine Stelle gefunden. Einer besonderen reichsgerichtlichen Regelung mußten ferner das Liegenschaftsrecht und das Grundbuch-Recht durch eine Grundbuch-Ordnung, sowie endlich die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit auf dem Gebiete des Familienrechts und Erbschafts unterzogen werden.

erregt hat, ist ein Schlag gegen das Germanentum an sich. Seit 1870 hat Deutschland, der führende starke Arm der Germanen, nach allen Richtungen hin die erlauchtesten Fortschritte gemacht. Soll nun das Germanentum in Südafrika, wo sich Buren, Holländer u. fast alle Afrikaner schon recht zusammengeschlossen haben, zurückgebrängt, seiner Selbstständigkeit und wohl auch seiner Sprache beraubt werden? Auch wenn die Buren besieg würden, wäre der Kampf noch nicht zu Ende, er wird immer in gewisser Weise fortbauern und sicher zu einem ganz anderen Abschluß führen, als die Engländer glauben und hoffen. Eine Erkenntnis ist aber schon jetzt zum Durchbruch gelangt: daß die Engländer die größten Feinde des Germanentums sind. Falschlich bezeichnet man sie immer noch als unsere germanischen Vettern. Wenn sie auch tatsächlich zum Teil germanisches Blut in sich haben und früher auch germanisches Wesen verkörpert, so ist vieles doch im Laufe der Zeiten immer mehr von der keltischen Natur überwuchert worden.

## Tagesübersicht.

### Deutschland.

#### Württembergische Chronik.

sr. Bachnang, 9. Okt. Stiftungsfest des ev. Männer- und Jünglingsvereins. Gestern durfte der hiesige ev. Männer- und Jünglingsverein unter zahlreicher Beteiligung seiner Gönner und Mitglieder sein 30jähr. Stiftungsfest begehen. Von auswärtigen Freunden der Jünglingsvereins wohnten der Feier bei Herr Bundesagent **Missionar A. Uentrich** von Schornbach als Vertreter des Südd. Jünglingsbundes, sowie Vertreter der Brudervereine von Unterweischach und Winnenden. In seiner gedankenvollen Begrüßungsansprache wies der Vereinsvorsitzende auf das erfreuliche Alter des Geburtsstages hin, in dessen Schickalen sich stets die gnadenreiche Macht göttlicher Leitung offenbart habe, weshalb auch nach harten Stürmen niemals ein Grund zum Verzagen dagewesen sei. Gerade der gegenwärtige Augenblick bewisse ein reges Pulsen wahrer Lebenskräfte, namentlich inmitten der schönen Schar von Jünglingen, welche dem Verein angehören, daß zu den schönsten Zukunftshoffnungen dankbewegter Anlaß vorhanden sei. Herr **Dekan Dr. K. H. K. K.** in geistlicher Weise ein Bild des Vereinslebens in guten und bösen Tagen, welches, ausklingend in den Ermunterungsruf d. Palmes: „Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret!“ so recht dazu ansetzen war, Mut und Begeisterung für die edle Sache des Vereins zu wecken und neue feste Antriebe zu unentwegtem Festhalten an den angestrebten Zielen zu geben. Im lebten Sinne klangen auch die darauffolgenden Ansprachen der auswärtigen Freunde des Vereins aus. Herr **Pfarrer Werner** von Unterweischach, ein Nestor in der Jünglingsvereinsfrage, erinnerte sich mit Freude an die Zeit der Gründung des Wachnanger Vereins, zu dessen Tausendpaten er zwar nicht gehört, von dessen regem Jugendleben er aber in verschiedenster Weise Kunde bekommen habe. Daß der Verein in den gehetzten Erwartungen nicht getäuscht habe, das beweisen die hallischen Reichen von Jünglingen, welche sich an dem heutigen Freudentage des nun ins Mannesalter eingetretenen Vereins beglückten. Herr **Bundesagent Uentrich**, den zu beglücken die Wachnanger zum erstenmale Gelegenheit hatten, überbrachte die Glückwünsche des Bundesauschusses und führte in packender, mit seinem Humor durchwurzelter Rede hauptsächlich den engen Zusammenhang zwischen Jünglingsvereinsfrage und Heidenmission vor Augen. Die eingetretenen höchsten Anstößen aus der reichen Erfahrung dieses Mannes fanden allseitig freudigen Anklang. Die freundschaftlichen Grüße des Unterweischacher Vereins brachte Herr **Wilar Sapp** zum Ausdruck, indem er zugleich in wohlwollenden Worten auf die mancherlei Bemerkungen im Jünglingsvereinsleben hinwies und zu treuem Festhalten an der guten Sache aufforderte. Ein hiesiger Gönner, der einst selbst zwei anderen anwesenden, legt an der Wüste der Mannesjahre stehenden Männern an der Wiege des Vereins gehalten war, gab einige Erinnerungen aus den Entstehungsjahren des Vereins zum besten und erregte mit seinen Ausführungen, welche die Schwierigkeiten der Vereinsgründung zeigten, allseitige Heterkeit. Mit dem Choral: „Wenn ich ihn...“ schloß der Männerchor des Vereins diesen überaus anregenden Teil der Feier. Bei der nun folgenden geistlichen Unterhaltung boten verschiedene Vorträge des rührigen Posauenchors, Gesänge und Formationen mehrerer Gedächtnisse jüngerer Mitglieder reiche Abwechslung. Seinen Höhepunkt erreichte dieser Teil in dem Toast auf die Königin, welchen Herr **Koll. W. d. m. a. n.** in meisterhaften, schwungvollen Worten ausbrachte und in den die Versammelten freudig einstimmten und in begeistertem Gesang der Königsymne ausklingen ließen. Mit Worten der Freude und des Dankes für alle Freunde und Gönner des Vereins, namentlich auch gegen die Mütter, welche durch ihre freundliche Einwirkung so manchen Jüngling in die Reihen des Vereins lockten, schloß der Vorstand in allen Teilen würdevoll verlaufene Feier. Wenn der Vater der Jünglingsvereine, der glaubensstarke **Wagner**, die Jahresfeste der inneren Mission als Gelegenheiten bezeichnet, bei denen der Ernst und der Eifer der Arbeit neu geboren werde, so trifft das hierdurch auch für die geistige Feier des Wachnanger Jünglingsvereins zu. Wünschen wir ihm auch fernerhin reges Wachstum und Gediegen zu wünschen und Fremden unserer teuren Jugend.

Stuttgart, 7. Oktober. Bei den drei hier garnisonierenden Regimentern sind am 1. Oktober insgesamt 220 Einjährig-Freiwillige eingetreten; davon entfallen je 103 auf das Grenadier-Reg. Königin Olga und das Infanterie-Reg. Kaiser Friedrich, sowie 14 auf das Dragoner-Regiment König.  
\* **Heilbronn, 7. Okt.** Der hiesige Gemeinderat beschloß, für die durch das Hochwasser Geschädigten 500 M. zu überweisen.  
\* **Heilbronn, 7. Okt.** In der Nacht vom 13. auf 14. September d. Js. ist der Dienstrecht Konrad Junginger von Schalkfetten M. Geringen, ein gefährlicher Verbrecher, aus dem Gerichtsgefängnis in Heilbronn ausgebrochen, ohne daß man dieselben bisher hätte feststellen können. Vorgefunden wurde er nun in Lauffen hies. Oberamts ergriffen, wo er sich im Besitze einer größeren Summe Geldes befand, das er jedenfalls auch auf eine unrechliche Art erworben haben dürfte. Junginger wurde gestern zunächst an das Rgl. Amtsgericht Heilbronn abgeliefert.  
\* **Ulm, 8. Okt.** Ein Veteran aus Reonberg, der im 3. Jägerbataillon 1870/71 tapfer mitkämpfte, hatte sich vorgestern abend mit seinem Weib von zu Hause aufgemacht, um der 100jährigen Jubiläumfeier seines Regiments in Ulm teilzunehmen. Doch verpaßte sie leider gestern morgen den 1. Zug nach Ulm. Tiefbetäubt fanden sie auf dem Stuttgarter Bahnhof, immer wieder fragend, ob denn kein Zug mehr nach Ulm gehe, daß sie zur Parade und zum Veteranenfest noch recht kämen. Da fuhr der Sonderzug für den König in die Halle ein. Das Weib sahste sich ein Herz und wandte sich an einen herantretenden Offizier: „O Herr, mein Mann ist Veteran, da guckst sie, wo hat er sein Medaillon! Können Sie uns denn nicht mit nach Ulm nehmen.“ Der Adjutant hieß die Frau warten, und als der König kam, trug er ihm das Anliegen der zwei verpaßten Festgäste vor. Der König lächelte und gab die Erlaubnis, daß sie im Dienerschaftswagen mitfahren könnten. So gelangte das Veteranenpaar in rascher Fahrt noch rechtzeitig nach Ulm und die überglückliche Frau erzählte gestern nachmittags in der ganzen Stadt, wie sie habe im Kgl. Extrazug fahren dürfen und daß sie das dem Herrn König ihr Lebenstag nicht vergesse wolle.  
\* **Tuttlingen, 7. Okt.** Die ausständigen Schuwmacher nahmen heute sämtlich die Arbeit wieder auf, nachdem denselben in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung alle ihre Forderungen bewilligt wurden.

**Potsdam, 7. Okt.** Die Königin Wilhelmine und die Königin-Mutter Emma von Holland sind heute abend um 7<sup>1/2</sup> Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser auf dem mit holländischen und deutschen Fahnen festlich geschmückten Bahnhof empfangen worden. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gesolge geleitete der Kaiser beide Königinnen zu dem vierspannigen Wagen, in welchem die Königinnen und ihre gegenüber der Kaiser Platz nahmen. Der Wagen wurde von einem Zug Garde du Corps begleitet. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Stadtschloß war eine zahllose Menschenmenge angelammelt, welche die Herrschaften mit freudigen Zuruf begrüßte. Auf dem Schloßhofe stand die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in ihrer historischen Uniform. Auf der Marmortreppe zum Marmorsaal des Schloßes begrüßte die Kaiserin in herzlicher Weise die hohen Gäste. Später fand ein Diner zu 50 Gedeckten statt.  
**Potsdam, 8. Okt.** Der König von Württemberg ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von seiner Gemahlin und dem Gröprinzenpaar zu Pferd empfangen worden.  
**Potsdam, 8. Okt.** In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der Königinnen der Niederlande, des Königs von Württemberg sowie des Herzogs von Mecklenburg fand heute mittag die Taufe des ersten Sohnes des Gröprinzenpaars zu Weich statt. Den Taufpaten bildeten **Pfarrer Hofmann-Neumied** unter Aufsicht des Hofpredigers **Keller**. Während des Taufaktes hielt die Königin Wilhelmine den Taufling, welcher dem Namen **Gerhard Wilhelm Friedrich** erhielt. Nach dem Taufakte fand Gratulation statt, worauf das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Königin Wilhelmine verließ als Letzte die Gasse die **Willa Weib** und stieg dann dem Gröprinzenpaar **Albrecht** von Württemberg einen Besuch ab.  
\* Der Kaiser hat auf die Begrüßungs-Depesche des 30. Kongresses für Innere Mission telegraphisch geantwortet. Der Kaiser freut sich über die rege Betätigung des evangelischen Glaubens und darüber, daß Nächstenliebe auf dem Gebiete der Innern Mission und erblickt darin eine segensreiche Frucht der evangelischen Kirche und ein bereichendes Zeugnis von deren Lebenskraft wie von deren zunehmender Festigung in ihren einzelnen Gliedern, und wünscht der treuen Arbeit des Kongresses auch fernherhin Gottes reichen Segen.“ Die Kaiserin hat mit einem ähnlichen Telegramm geantwortet.  
\* Wie im Königreich Sachsen, so werden jetzt auch im Großherzogtum Sachsen-Weimar scharfe Seiten gegen die Sozialdemokratie aufgefahren. Alle sozialdemokratischen Versammlungen, einzeln ob sie unter gemeinschaftlicher oder unter politischer Firma auftreten, werden rüdig verboten. Wie berichtet wird, hat eine unter dem Vorhine des Großherzogs abgehaltene Minister-Konferenz beschlossen, den Kampf gegen die Sozialdemokratie entschlossen durchzuführen.  
**Hamburg, 8. Okt.** Ein Fremder wurde hier verhaftet, bei welchem gefällige sächsische Banknoten im Betrage von 80 000 Mark vorgefunden wurden.  
**Hamburg, 8. Okt.** Bei dem letzten Sturm ist die dänische **Wart „Olga“** mit der gesamten aus 10 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 161. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 11. Oktober 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrtales 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskontexte 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

## Verschiedenes.

Worms, 7. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute vormittag zur Besichtigung der hiesigen Schenkwirtschaften in Worms eingetroffen. Die Rückreise nach Schloß Wolfsgarten soll nachmittags erfolgen.

**Strasburg i. Elß.** Für reichsländische Handwerksmeister sollen hier, wie lobend anerkannt werden soll, vom 1. Jan. l. Js. an auf Kosten der Regierung Lehrkurse beginnen; dieselben werden sich möglichst von der Theorie fern halten und sich nur auf das praktische, was in der täglichen Praxis des betreffenden Gewerdes gebraucht wird; die Dauer eines Kursums ist auf 10 Tage und 15 bis 20 Handwerker berechnet. Die Teilnehmer erhalten nicht allein Kostlos, sondern auch eine, wenn auch nicht allzu hohe Beihilfe zu ihrem Aufenthalt. Die Landeskasse trägt sämtliche Unkosten des Lehrganges, namentlich für geeignete Lehrkräfte, Beschaffung des Rohmaterials u. s. w., und sollen endlich auch Handwerksmeister aus kleineren Orten Berücksichtigung erfahren. Den Anfang werden die reichsländischen Schuhmachermeister machen. Wenn sich die Einrichtung als nützlich erweist, soll im nächsten Budget ein größerer Kredit eingestellt werden. Mit den vorbereitenden Arbeiten der Lehrkurse ist der Vorsteher des Verbandes schloßloshingischer Gewerbevereine, Dr. Geisenberger, beauftragt worden.

**Palermo, 7. Okt.** Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Gneisenau“, das hier vor Anker liegt, Freigantentypus Kreuzer „Mann“, und Leutnant G. L. hatten die Erlaubnis einen Besuch ab und wurden begleitet von dem hiesigen deutschen Konsul vorgeführt. Kreuzer „Mann“ begrüßte die Kommandanten der deutschen Marine und hob die freundschaftlichen Beziehungen hervor, welche Italien und Deutschland verbinden. Crispi dankte für den Besuch und sagte: „Bringen Sie der deutschen Marine meinen Gruß. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien ist nötig im Interesse beider Nationen und im Interesse des allgemeinen Friedens.“ — Crispi übergab dem Kommandanten der „Gneisenau“ auf dessen Erlaß sein Bild für das Schiff mit einer Widmung, in welcher er auf die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien hinweist.

**Salerno, 8. Okt.** Infolge eines wolkenbruchartigen Regens wurden gestern in verschiedenen Städten und Marktflecken Unteritaliens großer Schaden angerichtet. Mehrere Kirchen sind umgeworfen. Der Minister für öffentliche Arbeiten beauftragte die betraffenen Distrikte und ordnete sofortige Hilfeleistung an.

**Rußland.** Wie aus Riga gemeldet wird, wurden in den Ostseeprovinzen neuerdings dreißig deutsche Volksschullehrer entlassen. Ein Erfolg ist noch nicht besichtigt, da die Behörde nur Russen anstellen will.

**England und Transvaal.** London, 7. Okt. Daily News ist in der Lage, zu melden, daß das Armeekorps, das General Buller in Südafrika befehligten werde, heute zu den Waffen einberufen werden solle.

**Durban, 6. Okt.** Der General Hunter ist heute mit Kavallerie und einer Infanteriebrigade von hier nach Pietermaritzburg abgerückt. Das ganze Devonshire-Regiment und die 58. Batterie sind in Natal angekommen, wohin auch die 19. Infanterie abrückte.

**Durban, 7. Okt.** General White ist hier eingetroffen, um den Oberbefehl in Natal zu übernehmen, und begab sich sofort nach Pietermaritzburg. Die Bevölkerung bereitet dem General Ovationen. \* Aus Mafeking wird vom 7. ds. gemeldet: 6000 Büren sind 8 Meilen von Mafeking an die Grenze vorgeückt. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um einen etwaigen Angriff zurückzuweisen.

**Centralvermittlungsstelle für Ostverwertung.** Stuttgart, Göttingerstraße 15 II. Ausgegeben vom 9. Oktober 1899. Es liegen bei uns vor: a) **Waggonen:** Schiefer 5000 Stk., Tafelstämme 600 Stk., Zwetschgen (getrocknet) 1500 Stk., Hagenstämme 1200 Stk. b) **Waggonen:** Tafelstämme 1000 Stk., Wäpelt 2000 Stk., Wäpeltstämme 5000 Stk. Die Vermittlung geschieht durch unentgeltliche Briefschaften und Formulare werden wir prompt und franco. (Nordbahnpost) Ostmarkt vom 6. Okt. Zufuhr 71 Waggonen, beinahe sämtliches Material Stuttgart, per 10000 Stk. M. 1100 bis M. 1150. Markt fest, Käufer zurückhaltend.

**Winnenden, den 4. Oktober 1899.** höchst. mittel. niederst. gefall. gestieg. Kernen M. 7.80 0.— 0.— — Pf. — Pf. Dinkel M. 6.10 5.70 5.50 — Pf. 05 Pf. Haber M. 6.80 6.60 6.30 — Pf. 30 Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf., Roggen 2 M. 60 Pf., Ackerbohnen 2 M. 50 Pf., Erbsen 0 M. — Pf., Linen 0 M. — Pf., Weiskorn 0 M. — Pf., Kartoffel 0 M. 90 Pf.

**Kartoffel und Krautmarkt.** Stuttgart, 7. Okt. Zufuhr 1100 Ztr. Preis per Ztr. 5 M. bis 3 M. 30 Pf. — 1500 Stück Silberkraut. Preis 20—22 M. per 100 Stück.

**Gestorben:** In Stuttgart: Liba v. Berthels, Majorswitwe. — A. Köhler, Privatier, Gmünd. Sigm. G. Berspacher, Urm. R. Winter, Kunst- und Handelsgärtner, Ravensburg. Sophie Stälin, geb. Köhler, Gmünd. E. Krimmel, Zeller, Gmünd. Otto Wolf, Oberamtsverwalter, Degeringen. M. Leitensmeyer, Stadtkirchner, Bietigheim.

**Natürliches Wetter am Dienstag, 10. Okt.** Für Dienstag und Mittwoch ist noch mehrfach neblig, aber in der Hauptsache trockenes Wetter bei kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Neueste Nachrichten.** Am 9. Okt. Hundertjähriges Jubiläum des Grenadierregiments König Karl Nr. 123. Bei der vorbestimmten Parade des Jubelregiments brachte der Regimentskommandeur Oberst v. Flotow ein Hoch auf S. Maj. den König aus, worauf S. Maj. mit einem Hoch auf das Regiment erwiderte; dann folgte die Verleihung der Orden und Auszeichnungen. Um 12 Uhr bekam das ganze Regiment nebst 1800 eingeladenen Veteranen ein Festessen im Geregierhaus. Um 1 Uhr wurden im Regiments Kasino die Jubiläumsgeschenke übergeben. Der König verehrte dem Regiment einen kostbaren Tafelaufsatz für Früchte, die Stadt Ulm einen solchen für Blumen, das Inf. Reg. 124 einen großen Pokal, die früheren Offiziere des Regiments einen Delikat aus Ebenholz mit Silbergeriebenen Kriegserfiguren, die Reserveoffiziere ein Delgamble von Professor Köhler, Berlin, den Kampf um den Jägerhof bei Billiers-Göentlich darstellend. Beim Diner trankte S. Majestät auf den Kaiser und das Jubelregiment, Oberst v. Flotow auf den König. Abends von 7 Uhr an war große Festausführung der Unteroffiziere des Regiments im Geregierhaus, welcher das gesamte Offizierskorps und mehrere Tausend Veteranen betwohnten. Prälat v. Weidbrecht, früher Garnisonpfarrer in Stuttgart, hatte sogar auf Wunsch des Regiments einen vorzüglichen Prolog gehalten, der von einem schwarzen Jäger, einem Unteroffizier von 1870 und einem jetzigen Königsgrenadier vorgelesen wurde. Dann folgten lebende Bilder, das Festspiel Barbarossa, turnerische Übungen und allerlei humoristische Szenen. Patriotische Vieder und Musikstücke gestalteten auch diesen Teil des Festes sehr schön und erheben.

**Postdam, 9. Okt.** Das Königspaar von Württemberg ist gestern abend 10 1/2 Uhr abgereist.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

**Obstpreise.** Stuttgart, 7. Okt. Wilhelmsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Mostob. Preis p. Ztr. M. 5.50—6 M. Äpfel, 7. Okt. Die Zufuhr an fremdem Mostob ist auf hiesigen Güterbahnhof betrug heute 25 Wagen. Preis 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per Ztr.

### Amtlige Bekannmachungen.

Badnang.

## Feuerwehr.

Montag den 16. d. M., morgens 8 Uhr, hat die **Gesamt-Feuerwehr** zu einer Hauptübung auszurücken.

**Das Kommando.** Wilhelm.

**Mithütte, Gerichtsbezirk Badnang.**

## Liegenschafts-Verkauf.

In der vom k. Amtsgericht Badnang vom 28. Juli 1899 angeordneten Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen des **Johannes Jakob, verh. Fuhrmanns** hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft, nachdem innerhalb der zweiwöchigen Frist nach dem ersten Verkaufstermin ein Nachgebot erfolgt ist, zufolge Beschlusses des Gemeinderats als Versteigerungsgegenstand vom 26. Septbr. d. J. am **Montag den 23. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus zum **zweiten und letztenmal** im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

- Merkung Mithütte:**
- Geb. Nr. 6/6a. 3 a 50 qm Wohnhaus, Scheuer, Backofen und Hofraum.
  - Nr. 176/1. 7 a 63 qm Acker im hintern Feld
  - Nr. 176/2. 4 a 15 qm Bauwiese alda.
- Die Gälste an:**
- Nr. 179/4. 4 a 13 qm Grasrain alda.
  - Nr. 179/6. 7 a 96 qm Acker im hintern Feld.
  - Nr. 352. 63 a 03 qm Wiesen und Oede im Muzenacker.
  - Nr. 188. 15 a 96 qm Acker im hintern Feld.
  - Nr. 241. 20 a 91 qm Wiese in der Sommerhalbe.
  - Nr. 236/8. 37 a 84 qm Acker und Wiese alda.
  - Nr. 236/9. 31 a 76 qm Wiese in der Sommerhalbe.
- Gesamt-Anschlag 4850 M.  
Angekauft zu 4610 M.  
Nachgebot 460 M.  
Zusammen 4660 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß und Ratschreiber Schindler und Gemeinderat Pfeil.  
Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Schauler hier.  
Mithütte den 6. Oktober 1899. Gemeinderat als Versteigerungsbehörde.

Für Wirte und Private empfehle ich auf die **Reichweihle** meinen vorzüglichsten **neuen Wein** billigh. Abgabe von 20 Liter an.

**David Ruppmann.**

**Robert Steker Wwe.**  
**Schuh-Geschäft,**  
bringt ihr Lager in **filz- & Lederwaren** welches frisch u. reichhaltig sortiert ist, unter billigstem Preise empfehlend in Erinnerung.

**Ia. Getreidepreßhese Ia.**  
in vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit aus der altrenommierten Fabrik **Gebrüder Bertel, Germersheim** täglich frisch zu haben bei **Paul Benninger, Badnang.**

**Ia. Getreidepreßhese Ia.**  
in vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit aus der altrenommierten Fabrik **Gebrüder Bertel, Germersheim** täglich frisch zu haben bei **Paul Benninger, Badnang.**

Badnang.  
Kommanden **Samstag den 14. Oktober,** nachmittags 2 Uhr, wird im Stadtmitteltheaterzimmer der früher Schächterle'sche **Acker** beim Friedhof im Negehalt von 27 a 62 qm auf weitere 6 Jahre verpachtet. Viehhaber werden eingeladen. Bezirksamtspflege: B. d.

**Neu! Neu!**  
**Aufsichtspostkarte**  
von der **Unteren Au** in Sichtdruck ist soeben eingetroffen und enthält meine Collection jetzt 33 diverse Karten mit der Aufsicht von **Badnang.**  
**J. Bath** beim Engel.

**Prima Italienerwein,** sowie Traubentrestler **Rüfer Haar.**  
billigh. bei **Selbstgemachte Hausfrauen-Eiernudel,** fein und breit, 1 Pfund 70, 60, 50, 40 Pf., **Eierriehelen** zu gleichen Preisen, bei Mehrabnahme nach Quantum 5—10 Pf. billigh.

**Makkaroni, Gierelauf, Sternchen, Buchstaben,** jeden Freitag von vormitt. 10 Uhr an **frische Nudeln** für gefüllte Nudeln per Pfd. 60 Pf empfehlend ergeben  
**Paul Benninger, Conditior.**

Für alle **Süßende** sind **Kaiser's Brust-Caramellen.** aufre bringendste zu empfehlen. **2480** notariell belaubigte Zeugnisse liefern den schlaendenden Beweis als unübertrroffen bei **Stuten, Geislerleit, Cartarrh** und **Verschleimung.** Bafel 25 Pf. bei **F. Rohde-Beplauer, Badnang.** **S. Prinz in Murrhardt.** **G. Wintermantel, Sulzbach.** **S. Gügele in Unterweißach.** **G. Müller in Dberbräun.**

**Alles Zerbrochene** ohne Ausnahme **littet dauernd** **Ruß** unerreichter, geschäftlich geschügter **Univerfalkitt.** Recht bei **A. Conradt, unt. Apotheke.**

**Alles Zerbrochene** ohne Ausnahme **littet dauernd** **Ruß** unerreichter, geschäftlich geschügter **Univerfalkitt.** Recht bei **A. Conradt, unt. Apotheke.**

### Eine Vergnügungsreise wider Willen.

(Fortsetzung.)

Lante Glärchen, wie sie sich gern nennen hörte, obgleich ihre impotente, sehr zum Entsetzpunkt neigende Gehalt wenig zur Anwendung einer Verlobungsform herausforderte, war ganz Auge und Ohr. Von den schönfärblichen Berichten meines Gatten förmlich elektrifiziert, erklärte sie, große Vult zu verspüren, all die geschilberten Schönheiten persönlich in Augenschein zu nehmen. Wir, völlig arglos, redeten ihr eifrig zu, und eines Abends überraschte sie uns mit der Mitteilung, daß sie sich entgiltig entschlossen habe, ganz dieselbe Reise zu unternehmen und zwar so bald als möglich.

„Ja muß dann freilich meinen Aufenthalt bei Euch abkürzen, (es war kein kleiner Stein, der mir bei dieser Bemerkung vom Herzen fiel) werde aber meinen Besuch im Winter wiederholen, und da mir dein liebes Frauenchen — der gärtliche Seitenblick, den sie dabei auf mich warf, ließ mich sogleich nichts Gutes ahnen — soviel töchterliche Liebe entgegenbringt, soll sie belohnt werden und mit mir reisen.“

„Ich fiel vor Entsetzen beinahe vom Stuhle, und nur ein heimlicher Rippenschmerz meines Mannes ließ mich meine Fassung einigermaßen bewahren und einige Dankesworte wie: „Zu viel Güte! Nicht annehmen können!“ flötern.“

„Ach Unfinn!“ rief die Lante mit Gönnermienen. „Kinder, kommt mir nicht mit solchen Redensarten! Mein mag ich nicht reisen, warum soll ich mir nicht das Vergnügen, eine meiner lieben Nichten mitzunehmen, gönnen?“

„Wenn ich es nur nicht unglücklichweise sein sollte!“ dachte ich verzweifelt bei mir.

„Es wird zwar einen Bogen kosten,“ fuhr sie fort, „aber ich kann mir das schon leisten! Meine lachenden Lippen müssen auch so zufrieden sein. Heine, sagst du nicht neulich, daß man Rundreise-Billets binnen 3 Tagen erhält? Dann helfe ich, bitte, sogleich zusammen! Heute ist Donnerstag — also am Montag reisen wir!“

„Gegen eine solche schnelle Abreise wollte ich natürlich Protest einlegen, doch mein Mann trat mir so energisch auf den Fuß, daß mir das Wort in der Kehle stecken blieb. Mein Gesichtsausdruck mußte aber nicht gerade glückselig sein, was Lante aber auf die Trennung von meinem Manne bezog, denn der Gedanke, daß ich nicht mit tausend Freunden die unersoffene Reise begrüße, kam ihr nicht in den Gedanken.“

„Sieh' mal, Gretchen,“ rebete sie mir zu, „leht, wo dein Mann so furchtbar viel zu thun hat, kann er dich am liebsten entbehren, und dann ist er ja auch sehr gut aufgehoben bei Eurer prächtigen Bertha!“

„Ich war ganz hart darüber, daß sie auf einmal andere Bertha, an der sie bisher täglich herumgumäseln hatte, als ein prächtiges Mädchen bezeichnete. Einen letzten Rettungs-Versuch riskierend, fragte ich, ob Lante vorher nicht noch einmal nach Hause müßte, um Reisevorbereitungen zu treffen.“

„Ja, wo denkst du hin!“ lautete der Bescheid. „Mein Haushalt ist verlorat, meine Garberobe habe ich mit, und dann bleiben wir ja höchstens 14 Tage, denn sonst wird es mir zu kostspielig!“

„Biergeben Lante?“ dachte ich bei mir. „Das kann ja eine nette Spolour werden, denn alles, was wir geschehen haben, will sie doch unbedingt auch leben!“ Hilfflehend schaute ich zu meinem Manne hinüber, doch

dieser entwickelte hinter Latens Rücken ein Fertigkeit in der Geberdenprache, die mich in maßloses Entsetzen versetzte, weil ich dieses Talent noch nie an ihm entdeckt hatte. Sobald ich nur Miene machte, ein Wort zu erwidern, schnitt er mir drohende Grimassen, und so viele heimliche Wippenhöfe hatte ich in meinem ganzen Leben noch nicht bekommen, als an diesem Unglücks-Abend.

Lante Clara merkte von alledem nichts: sie fuhr mit dem Zehlfinger auf der Landkarte in der Gegend von russisch Polen herum, um unser nächstes Ziel, Dresden, zu suchen. Natürlich fand sie es nicht eher, als bis sich Geing ihrer erbarmte. Während nun die beiden mit großem Eifer das Rundreise-Billet zusammenstellten, hatte ich so recht Muth, über mein Schicksal nachzudenken. Was für Freuden mir auf dieser Reise mit der rechtshaberischen, pedantischen Lante, die schon auf jedem Schritt Entfernung jedermann anstiel, erblühen würden, wußte ich im voraus, und deshalb gab ich es so schnell noch nicht auf, mein Gttn nach einem rettenden Auswege zu gerathen. Doch vergeblich, es wollte und wollte mir nichts einfallen. Ich griff nach der Zeitung, in der Hoffnung, irgend ein elementares Ereignis in Gestalt eines Erdbebens oder einer Ueberschwemmung daraus berichten und als Dampfungsmittel für die Reuewut der Lante gebrauchen zu können; doch nichts war zu finden. (Fortsetzung folgt.)

\* **Besonderer Standpunkt.** Fremder sagt: Wie sieht's mit der Sterblichkeit in Ihrer Stadt? In heimischer sagt: Es kommen im Jahresdurchschnitt auf 1000 Einwohner nur 18 Todesfälle. Fremder sagt: Das ist ja ein höchst ungesund Verhältnis!